

Gedenken

Veranstaltungen zum 80. Todestag von Edith Stein

Zum 80. Todestag der von der römisch-katholischen Kirche heiliggesprochenen und von den Nazis ermordeten Edith Stein sind in mehreren Ländern rund um den 9. August Gedenkveranstaltungen und eine Ausstellung geplant.

01.08.2022 10.52

Die spätere Patronin Europas, Philosophin und Mystikerin, Jüdin und christliche Ordensfrau sowie Frauenrechtlerin wurde am 9. August 1942 in Auschwitz ermordet. Das Zentrum für Dialog und Gebet im polnischen Oswiecim lädt Menschen aus ganz Europa ein. Unter anderem ist am Gedenktag selbst ein Gebetsweg in Birkenau geplant, zu dem auch der Krakauer Erzbischof Marek Jedraszewski und der Vorsitzende der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz, der Augsburger Bischof Bertram Meier, erwartet werden.

Das Zentrum entstand 1992 und ist eine Einrichtung der katholischen Kirche. Es befindet sich in der Nähe des ehemaligen Stammlagers in Auschwitz und versteht sich als Ort, an dem Menschen unabhängig ihrer religiösen Orientierung Zeit zu Besinnung, Begegnung, Lernen und Gebet haben können. Das Zentrum will nach eigenen Angaben helfen, die Opfer zu ehren und eine „Welt des gegenseitigen Respekts, der Versöhnung und des Friedens“ zu gestalten.

Hinzu kommen Gesprächsgruppen sowie ein Friedensgebet mit Katholiken in Japan als „virtuelle Brücke“ unter der Leitung der Edith-Stein-Gesellschaft in Deutschland mit der katholischen Universität in Nagasaki. Zudem wird eine Messe in der Klosterkirche des Karmel gefeiert. Die Begrüßung hält Ortsbischof Roman Pindel der Diözese Bielsko-Zywiec, Hauptzelebrant ist Kardinal Michael Czerny, Präfekt der vatikanischen Entwicklungsbehörde.

Bitte um Frieden

„Wir leben heute in anderen Zeiten, auch mit großen Verunsicherungen. Europa erlebt den Krieg Russlands gegen die Ukraine, der uns alle tief erschüttert“, heißt es auf der Internetseite des Zentrums für Dialog und Gebet. „Deshalb wenden wir uns an die Patronin Europas und bitten sie um Hilfe. Mit ihrer Fürsprache wollen wir für Frieden in Europa beten, unsere Berufung in dieser Welt besser verstehen.“

Edith Stein wurde am 12. Oktober 1891 in eine jüdische Familie in Breslau (Wroclaw) geboren. Sie entschied sich später für die christliche Taufe, wirkte als Philosophin und Ordensfrau und wurde gemeinsam mit ihrer Schwester von den Nationalsozialisten in Auschwitz getötet. Papst Johannes Paul II. sprach Teresia Benedicta vom Kreuz – so ihr Ordensname – 1987 selig, ein Jahr später heilig.

Ausstellung über weibliche Mystik in Tirol

Edith Stein steht anlässlich ihres 80. Todestages auch im Mittelpunkt einer Ausstellung vom 10. August bis 11. Dezember im Museum Stift Sams. Die dortige Zisterzienserabtei, die nach der Märtyrerin benannte Kirchliche Pädagogische Hochschule (KPH) Edith Stein und die Diözese Innsbruck setzen damit eine Anregung des Kunsthistorikers und Bischofs Hermann Glettler um.

Kurator Hubert Salden spannt mit zeitgenössischen Arbeiten aus Galerien und Museen quer durch Europa von Antwerpen über Berlin und Barcelona bis Wien einen Bogen weiblicher Mystik des Mittelalters bis in die Gegenwart.

Bildnerisches als Ausdruck des Geistigen

Wie die Diözese Innsbruck auf ihrer Website mitteilt, greifen die künstlerischen Arbeiten laut Salden soziale Aspekte der Gesellschaft heute und deren Echo in der Lebenszeit von Edith Stein ebenso auf wie die „Möglichkeiten des Bildnerischen als Ausdruck des Geistigen in einer pluralistischen bzw. von Diversität geprägten Gesellschaft“.

Bischof Glettler erklärte mit Blick auf die Exponate von Kunstschaaffenden wie des staatenlosen Aktionskünstlers Gustav Metzger oder der beiden Tiroler Thomas Riess und Franz Wassermann: „Gerade die vielen Facetten der Persönlichkeit von Edith Stein laden dazu ein, sich auf neue, ungewohnte Perspektiven einzulassen.“

„Nicht aus der Gegenwart verabschieden“

Dass die Kirche der dringenden Aufgabe der Neuevangelisierung gerade auch in einem ernsthaften Dialog mit zeitgenössischer Kunst nachgehen kann, davon sind der Stamser Abt German Erd und Bischof Glettler gleichermaßen überzeugt: „Als Kirche dürfen wir uns nicht aus der Gegenwart verabschieden und nur noch rückwärtsgewandt das überkommene Erbe betrachten“, zitiert die Diözesanwebsite.

Zeitgenössische Kunst sei Inspiration und Auftrag, mit dem kritischen Blick der Gegenwart eine authentische Vermittlung des christlichen Glaubens zu versuchen. Kunst und Glaube stünden für eine „uralte, nicht immer konfliktfreie, aber definitiv inspirierende Geschwisterlichkeit“.

Studierende und Lehrende beteiligt

Ein solch gegenwartsoffener Zugang zu Glauben und Religion erzeugt laut KPH-Rektorin Petra Steinmair-Pösel „im besten Fall eine Offenheit, die auch wieder junge Menschen und Studierende erreicht“. Glettler, Erd und Steinmair-Pösel zeigten sich besonders angetan davon, dass sich auch Studierende und Lehrende der KPH Edith Stein mit einem informativen Rundgang zu Leben und Werk von Edith Stein im Neuen Kreuzgang des Stiftes beteiligen.

Eröffnet wird die Schau mit rund 30 Exponaten am 9. August 2022 um 19.00 Uhr im Museum Stift Stams, davor wird um 17.00 Uhr ein Festgottesdienst in der Stiftsbasilika gefeiert. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Samstag von 10.00 bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 17.00 Uhr, an Sonn- und Feiertag von 13.00 bis 17.00 Uhr.

red, religion.ORF.at/KAP

Links:

- [Kirchlich Pädagogische Hochschule Edith Stein](https://www.kph-es.at/) (https://www.kph-es.at/)
- [Stift Stams](https://www.stiftstams.at/) (https://www.stiftstams.at/)
- [Diözese Innsbruck](https://www.dibk.at/Startseite) (https://www.dibk.at/Startseite)
- [Zentrum für Dialog und Gebet](https://cdim.pl/de,2545) (https://cdim.pl/de,2545)
- [Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland](https://www.edith-stein.eu/) (https://www.edith-stein.eu/)
- [Junshin katholische Universität Nagasaki](https://www.n-junshin.ac.jp/univ/english/) (https://www.n-junshin.ac.jp/univ/english/) (in englischer Sprache)

